

der Kunstsprache der Franzosen heisst, ging mit der Vertreibung der Mauren aus Spanien verloren und hielt sich nur in Manissès bei Valencia bis auf unsere Tage, und wie der Krug, welcher sich unter den Geschenken befindet, zeigt, ist die moderne Fabrication nur mehr ein Schatten der alten. Ferner ein Fayence-Gemälde mit Ornamentenrahmen aus der Fabrik zu Valencia — es ist dies das erste Stück dieser Fabrik, welches deutschen Boden betritt, selbst in Spanien gehören dieselben zu den Seltenheiten; eine Gruppe von Fayence aus der Fabrik von Talavera; eine Porcellangruppe aus den ersten Jahren des Bestehens der Fabrik zu Buen-Retiro, und endlich einen Alt-Madrider Porcellanteller mit Bemalung.

Von dem Herrn Sectionsrathe und Consulats-Director in London Ritter v. Schäffer erhielt das österr. Museum zwei hervorragende Arbeiten der Fabrik Minton & Comp., und zwar eine Giesskanne mit Unterschale, eine Imitation des alten Soulages, der sich im Originale im South-Kensington-Museum befindet, und eine grosse Vase mit Becken, eine moderne Composition im Renaissance-Style.

Eine Vermehrung der deutschen und österreichischen Thongefässe fand durch Ankauf statt. Es wurden gekauft: 9 Krüge und Kannen von Steingut, sämmtlich dem 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrh. angehörend; eine Blumenvase und ein Pokal von Fayence aus der Fabrik zu Totes in Ungarn; ein Fayencetopf aus Holitsch und endlich eine Schale von glasirtem Thon mit doppelten Seitenwänden aus dem Jahre 1627, wahrscheinlich Nürnberger Arbeit.

Herr Dr. Walcher von Moltheim, österr. Consul in Jerusalem, schenkte dem Museum 13 Fayenceplatten von der Moschee Omars*, (*Kubbet-es-Sachrah*) in Jerusalem. Dieselbe wurde an der Stelle des salomonischen Tempels im 7. Jahrhundert mit beispielloser Pracht erbaut, das Innere mit Mosaiken, das Aeussere mit ornamentirten Fayenceplatten geschmückt, litt jedoch kurz nach Erbauung durch ein Erdbeben, hierauf zur Zeit der Kreuzzüge durch die Wechselfälle des Krieges so, dass bedeutende Restaurationen nothwendig wurden. Solche Restaurationen, welche besonders die äussere Fayencebekleidung betrafen, fanden noch im 16., 18. und endlich im Anfange dieses Jahrhunderts statt. Das Museum besitzt nun in diesen Fayenceplatten einen seltenen Schatz, da dieselben die verschiedenen Restaurationsepochen repräsentiren, ja Eine vielleicht vom ursprünglichen Baue herrührt. Hieran reihen sich die Platten mit streng stylisirten Pflanzenornamenten in wenigen, aber entschiedenen Farben auf weissem Grunde, bereits persische Einflüsse verrathend; ferner Platten mit weissen Inschriften auf dunkelblauem Grunde, von lichtblauen Pflanzenornamenten durchzogen, Borduren und endlich zwei Platten, welche den Verfall der orientalischen Kunst durch europäische Einflüsse deutlich darthun — die eine dieser Platten enthält nämlich ein Blumenbouquet, umgeben von Rococo-Ornamenten, schwach in den Farben und der Glasur; sie stammen aus dem Ende des vorigen oder Anfange dieses Jahrhunderts und sind wahrscheinlich von Europäern im Oriente gearbeitet.

An Glasgefässen erhielt das Museum von Herrn Egermann in Hayda 12 Stück, darunter Kannen aus den Jahren 1786 — 1795, Becher und Pokale mit eingeschliffenen Ornamenten, und einen Humpen aus dem Ende des 17. Jahrh. mit eingebrannten schwarzen Wappen, Ornamenten und Inschriften, zu den besten in dieser Weise gehörend.

Aus dem Atelier des Jules Dopter in Paris sind einige geätzte und gepresste Glas tafeln in die Abtheilung für Glas aufgenommen worden. Dieselben befanden sich in der Ausstellung der *Union centrale* in Paris und verdienen die vollste Aufmerksamkeit unserer Glasfabrikanten. Zur Erzeugung derselben gehören nicht blos Capitalien, sondern auch geschickte Chemiker und Zeichner. Sie eignen sich vorzugsweise für Thüren und Verschluss tafeln im Innern, und zeichnen sich von den geschliffenen Tafeln ähnlicher Art durch Wohlfeilheit, von den gepressten und bemalten durch Schönheit und Eleganz der Zeichnung aus.

Eine ausserordentliche Bereicherung hat die Abtheilung von Photographien durch eine Schenkung der englischen Regierung (*council on education*) erfahren. Dieselbe umfasst die bekannte Handzeichnungs-Sammlung der Universität Oxford (*Oxford-Collection*), früher zum grössten Theil Eigenthum des Sir Thom. Lawrence. Diese Sammlung wurde um den Preis von 7000 Pfd. Sterl. für die Universität Oxford durch Woodburn erworben, und enthält in 50 Nummern Arbeiten von Michel Angelo, und in 167 Nummern Rafael und seine Schule, Giulio Romano und G. Fr. Penni. Passavant, der im III. Bde. seiner Biographie Rafaels (S. 244) ausführlich Bericht über diese Sammlung erstattet, nennt sie die „reichhaltigste“ aller Sammlungen Rafael'cher Zeichnungen. Auch Waagen gedenkt dieser Sammlung im III. Bde. seiner „*Art-treasures in Great-Britain*“ ausführlich. Es findet sich darunter das Porträt Rafael's im Alter von 15

*) Den ausführlichen Bericht von Walchers über die Fayence-Ornamentik der *Kubbet-es-Sachrah* geben wir, sobald es der Raum unserer Mittheilungen nur irgend gestattet,